

nischer Grenadiere schien Miene machen zu wollen, das Herannahern mit gefälltem Bajonette abzuwehren. Battista maß jedoch mit glühenden Blicken die aufgestellten Posten und deutete lächelnd auf sein Gefolge, das sich gleich einer Lavine auf dem Wege vermehrt hatte, worauf die Schildwachen ihre Promenaden fortsetzten und die Compagnie Gewehr beim Fuß nahm.

Nach einigen laut dröhnenden Schlägen mit dem Klopfer am Hausthore, wurde eine Klappe in demselben geöffnet, und Battista sprach einige rasche Worte mit dem Manne, dessen graues Haupt in der Oeffnung sichtbar wurde. Dann wurde die Klappe geschlossen, und das Volk trat auf einen Wink meines Begleiters einige Schritte zurück. Jetzt öffnete sich einer der mächtigen Thorflügel, und mein Begleiter, der mich fester an sich gezogen hatte, trat rasch mit mir in die hell erleuchtete Vorhalle. Auf ein Paar Worte, welche der erstere einem Diener ins Ohr flüsterte, warf dieser den Thorflügel wieder in das Schloß. Jetzt erhob das abgesperrte Volk einen Schrei des Unwillens, und nannte Battista einen Verräther, einen Fremdlingsknecht, und Gott weiß was es ihm sonst noch für Beinamen gab von den unzähligen, welche man in Sicilien stets bereit hat, um sie in unglaublicher Schnelle folgen zu lassen.

Dieser aber führte mich schweigend eine breite Marmortreppe hinan, auf der uns zwei Diener mit Flambeaux vorleuchteten. Als wir eine Art von Antichambre erreicht hatten, gebot er einem der Diener, Sr. Excellenz dem Capitano Justiziaro seine Ankunft zu melden.

Es dauerte nicht lange, als die zu einem inneren Gemache führenden Flügelthüren weit geöffnet wurden, und wir traten in einen hohen, düster tapezierten Saal, in welchem drei Herren, wie es schien, schon vorbereitet auf unsere Ankunft, an einem Tische saßen, der mit Papieren und Schreibgeräthen bedeckt war.

Das zufällige Schlagen einer Pendule, die düstere Beleuchtung des Ortes, die schwarzgekleideten Männer an der mit einem dunkeln Stoffe behängten Tafel riefen in meiner fieberhaften Aufregung zuerst den Gedanken in mir hervor, daß ich mich vor den Schranken irgend eines geheimen Gerichtes befände, das meinen Tod in einer

Art von rechtlicher Form bei nächtlicher Weile beschließen würde. Als ich mich jedoch nach kurzer Zeit in dem mich umgebenden Hell Dunkel allmählig zurecht gefunden und menschliche Züge in den Gesichtern der Männer, die ich für meine Richter hielt, entdeckt hatte, als ich sah, wie besonders einer derselben, ein zwar sehr ernster, aber schöner, schon etwas ällicher Mann, dessen Brust mit einem Orden geziert war, mit besonderer Theilnahme auf mir zu verweilen schien, da kehrte, im Vertrauen auf meine gerechte Sache, auch die Hoffnung wieder bei mir ein.

Einen sehr bedauerungswürdigen Anblick mochte meine äußere Erscheinung allerdings gewähren, denn mit Schrecken sah ich erst jetzt, wie auch fast jede Spur eines militärischen Aeußeren von mir verschwunden war. Der Dolman war in Stücke zerrissen, da wahrscheinlich die Schärpe den Räubern beim Entwenden meiner Uhr und meiner Börse, die ich erst jetzt vermiste, hinderlich gewesen war. Ein blutbeflecktes Hemde bedeckte die schwer athmende Brust. Das rechte Auge war geschlossen und das Blut auf dem Gesichte erstarrt. In wilder Unordnung hing das blutige Haar zusammengeklebt über der Wunde am Hinterkopfe, ein Theil desselben über die Stirn herab. An der linken Hand war ein Finger gequetscht, von dem man einen einfachen Goldreif, das Geschenk meiner Mutter, abzuziehen sich vergeblich bemüht hatte. Er war der einzige Gegenstand, welcher mir von allen den an jenem Tage getragenen Kostbarkeiten übrig geblieben war, denn ein wirklich werthvoller, mit Steinen besetzter Ring war gleichfalls verschwunden.

Es wäre kein Wunder gewesen, wenn ich nach einer aufmerksamen Prüfung meiner zerlumpten und blutigen Gestalt, während ich einen Blick auf den neben mir stehenden wahrhaft männlich schönen Battista gleiten ließ, der mit seinem ausdrucksvollen Gesichte, im reinlichen Seemannsanzuge, wie ein Antinous im Vergleich zu mir erscheinen mußte, zum zweiten Male an diesem verhängnißvollen Abende außer Fassung gerathen wäre.

Doch die in diesem Augenblick von dem obersten Polizeirichter der Stadt Palermo an Battista wegen Stand und Namen gerichtete Frage